

The background features a futuristic cityscape with tall, sleek buildings. Overlaid on this are vibrant red and blue digital elements, including glowing circular icons and abstract lines, suggesting a high-tech or data-driven environment.

# ALLES IST MÖGLICH: DIE ZUKUNFT HAT GESTERN BEGONNEN

Die Digitalisierung verändert das Leben – gesellschaftlich, wirtschaftlich, politisch.

Wir, die Bevölkerung, leben die Digitalisierung schon seit einiger Zeit. Spätestens seit der Erfindung des Smartphones und seiner Software mit seiner künstlichen Intelligenz. Wir Menschen selbst sind die Wegbereiter dieser digitalen Zukunft. In den USA sterben die Malls, die Filialen großer Marken – weltweit setzen Amazon, der Apple-Store und Google zum Höhenflug an. Die Digitalisierung polarisiert unser Einkaufsverhalten. Hier die kühle Transaktion im Onlineshop, dort das inszenierte Markenerlebnis im Flagship-Store. Wie lange noch? Für die Verkäufer bleibt da nichts mehr, wie es einmal war. Gleiches gilt für nahezu alle Bereiche unserer industriellen und wachstumsorientierten Welt. Verbände sind mehr denn je gefragt, Rahmenbedingungen und Leitlinien zu definieren und den Prozess der nächsten zehn Jahre aktiv zu gestalten. Ein Szenario.

**E**s ist 6.15 Uhr am frühen Morgen – der Tag erwacht. Man schreibt den 17. Dezember im Jahr 2031 und es schneit. Kein besonderer Tag im Leben des Thomas M. Als Erstes erwachen die kleinen Roboter im Hause M. Zwei dieser flinken technischen Service-Geister rollen vor das Haus und befreien die Plattform (früher Bürgersteig) vor dem Haus M1 vom Schnee. Thomas M. hatte am Abend vorher vergessen, die Plattform automatisch beheizen zu lassen. Er hatte mit dem Winter einbruch nicht gerechnet – trotz aller digitalen Warnhinweise auf den Monitoren im Haus. Ein anderer Roboter, der Private-Butler, bereitet – nachdem er Thomas M. geweckt hat – das Frühstück vor. Dusche, Temperatur & Co sind alle pro Person und Gradzahl digital eingestellt – der Tag kann beginnen.

Thomas M. reist an diesem Tag nach München. Pünktlich 80 Minuten vor Abflug holt ihn ein autonom fahrendes E-Auto (dann Cab genannt) ab, das M. am Abend gebucht hatte, und kutschiert ihn gen Flughafen. Für den Bezahlvorgang für Service, Taxi-Dienst und Flug nutzt Thomas M. das 0-Click-Payment oder auch „Invisible Payment“ genannt. Das ist ein automatischer Zahlungsvorgang im Hintergrund, der nicht aktiv

vom Nutzer ausgelöst wird. Unsichtbar meint, dass Thomas M. nichts vom Bezahlvorgang mitbekommt, weil dieser völlig selbsttätig abläuft.

### SCIENCE-FICTION AUS HOLLYWOOD – NEIN, DIE REALITÄT

Diese Schilderung ist kein Future-Streifen à la Hollywood, sondern eine Sequenz aus einem wahren Leben der Realität im Jahre 2030. So oder so ähnlich könnte dann ein normaler Tag für alle beginnen. Das erfolgreiche Beispiel des US-Mitfahr- und Flugdienstes Uber – per Smartphone-App ordern Kunden den Fahr- und Flugdienst – hat sich inzwischen durchgesetzt. Die App zeigt ihnen den voraussichtlichen Preis für Fahrt und Flug und wann sie sich wieder abholen lassen können. Bucht der Nutzer Fahrt und Flug, braucht er nichts mehr zu tun. Der Reisende steigt in das gebuchte Auto/Flugzeug und lässt sich bequem chauffieren. Die App verfolgt dabei im Hintergrund, ob Kunde und Auto bzw. Flugzeug auch wirklich die gebuchte Strecke gemeinsam zurücklegen. Am Ende läuft die Bezahlung automatisch im Hintergrund ab. Einfach, bequem, digital.

„Die Digitalisierung dringt in alle Lebensbereiche vor und vernetzt Menschen, Maschinen und Prozesse. Die

digitale Transformation hat einen tiefgreifenden Strukturwandel in allen Bereichen der Wirtschaft, der Gesellschaft und des persönlich-privaten Lebens als Arbeitskraft und auch als Freizeit- und Lebenspartner ausgelöst“, so formuliert aktuell Vera Demray vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln die Entwicklung der Digitalisierung. Das Institut ist überzeugt: „Es ergeben sich immense Chancen für den Wirtschaftsstandort Deutschland.“ Allerdings: Heute können Zukunftsforscher und Wissenschaftler nur erahnen und prognostizieren, was (technisch) möglich sein kann und wird. Und wie sich unsere Welt neu erfindet.

Einer dieser Zukunftsdenker ist Karl-Heinz Land. „Digital Darwinist & Evangelist“ steht auf seiner Visitenkarte (siehe auch Interview ab Seite 20). Normale Erdenbürger, so wie die meisten von uns, hängen an seinen Lippen, wenn er wieder einmal in Vorträgen oder Fachaufsätzen seine Prognosen, seine Szenarien in Wort und Bild veröffentlicht oder skizziert. Seine Annahmen und Prognosen versetzen zwangsläufig ins Staunen. Auch weil so manches skurril klingt, aber der Realität tatsächlich nahe ist. Seine Gedanken lassen keinen mehr los. Ist es Zauber oder Magie, ist es Hirngespinnst oder provokative Attacke eines Einzel-

nen, wenn davon die Rede ist, dass „Berufe und Industrie verschwinden“, „Dematerialisierung“ oder „Automatisierung“ und nicht zuletzt ein „bedingungsloses Grundeinkommen“ zukünftig unser Leben bestimmen?

Menschen haben schon viele Epochen durchwandert. Sie haben sie alle überlebt. Sei es das Zeitalter der Aufklärung, der Revolution, der Industrialisierung oder industriellen Revolution. Nun aber stehen wir vor einem neuen Zeitalter, der digitalen Epoche. Land ist davon überzeugt, dass nicht das Handy, sondern der Launch des iPhones vor gut zehn Jahren einen Wendepunkt markiert. Das Smartphone ist weit mehr als ein Gerät zum Telefonieren. Es ist ein Instrument mit Software. Immer mehr physische Produkte verwandeln sich in Software. Diese „Dematerialisierung“ ist nicht aufzuhalten, prognostiziert Karl-Heinz Land. Ob wir wollen oder nicht: Sie verändert Wirtschaft, Arbeit und das Zusammenleben grundlegend.

## DIE ZUKÜNFTIGEN „W“-FRAGEN DER VERBÄNDE

Alle werden von dieser Entwicklung partizipieren – direkt oder indirekt. Auch Organisationen und Verbände. Entscheidend wird das künftige Informationsverhalten von Mitgliedern und Playern der Branche sein. Die „W“-Fragen spielen eine besondere Rolle: Wer kann wie viel, wie intelligent und qualitativ und vor allem womit den „User“ (Mitglied) weiterentwickeln? Ihn aufklären. Ihn begleiten. Ihn informieren.

Zurück zur digitalen Realität. Wenn wir künftig unsere Autos, unsere Haustüren und anderen materiellen Geräte mit einer App via Smartphone öffnen statt mit einem Schlüssel, dann verschwinden gleichzeitig weitere physische Produkte vom Markt. Das ist logisch und einleuchtend. Aber: Das bedeutet zugleich, dass auch die Fabriken, die Maschinen und Anlagen und auch die Arbeitsplätze, die für Entwicklung, Pro-

duktion und Vertrieb des Autoschlüssels notwendig waren, sinnlos und überflüssig werden.

In einigen Branchen hat die Digitalisierung längst zugeschlagen – und dem Verbraucher neue Bequemlichkeit gebracht. Etwa im Bereich Dienstleistung. Zwar gilt das Beispiel Videotheken als äußerst strapaziert, aber es veranschaulicht die Kraft der Digitalisierung besonders eindrucksvoll. In den besten Zeiten, im Jahr 2008, betrug der Umsatz der 5.000 Videotheken noch 335 Millionen Euro. Für 2020 werden gerade noch 117 Millionen Euro bei weniger als vermutlich 1.000 Präsenzen prognostiziert. Der Anteil der Video-on-demand-Angebote kletterte hingegen diametral entgegengesetzt von 579 in 2015 auf 711 Millionen Euro in 2016. Man beachte: Auch hier fand eine Dematerialisierung statt. Videokassetten oder Videoabspielgeräte und entsprechende Industrien sind beerdigt. Videotheken-Inhaber und Mitarbeiter mussten sich dem Schicksal ergeben. Der Dienstleistungsbereich wird es im Zeitalter der Digitalisierung sehr schwer haben. Davon ist auch Philosoph Richard David Precht überzeugt. In einem Interview mit dem Deutschlandfunk prognostiziert er, dass insbesondere Berufe im mittleren und höheren Dienstleistungssektor von Arbeitsplatzverlust betroffen sein werden. „80 Prozent der Schaltermitarbeiter in Banken und Versicherungen wird es in zehn Jahren nicht mehr geben“, glaubt Precht.

Das ist die Kehrseite des revolutionären Fortschritts, der unser Leben einfacher und schneller gestaltet. Die datengetriebene Digitalisierung hat auch ihre „Schattenseiten“. Sie ist gleichzeitig der Abrissbagger zahlreicher Wirtschaftszweige und einst wertvoller wie geschätzter Wertschöpfungsketten. Rückblickend war das aber nie anders.

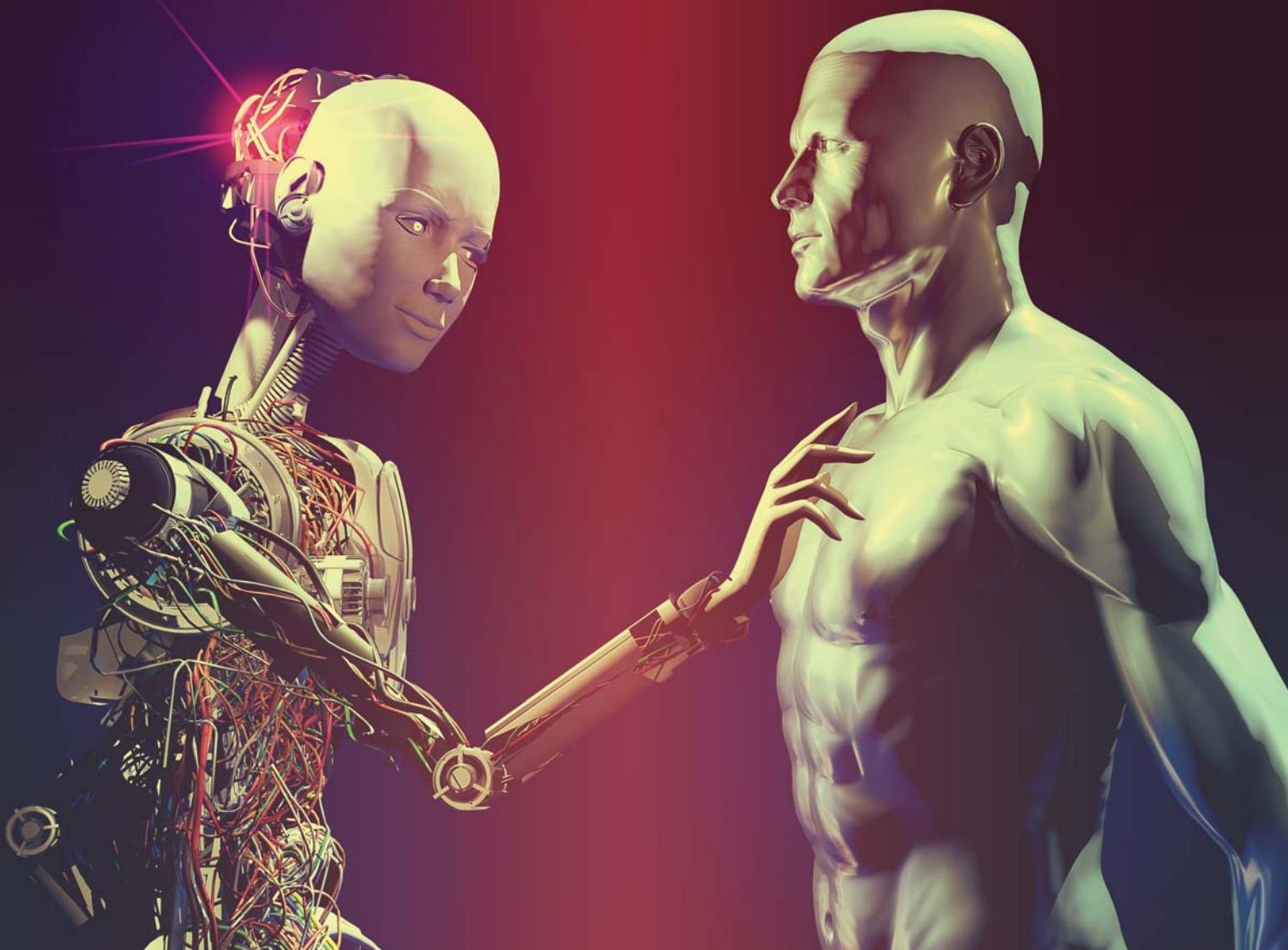
Die Sensibilisierung der Wirtschaft und Arbeitnehmer ist aktuell entscheidend für möglicherweise ein ganzes Jahrhundert. Denn es gilt einerseits die Chancen zu nutzen. Andererseits sind

Rahmenbedingungen und Leitplanken und nicht nur ein flächendeckendes Hochgeschwindigkeitsnetz sowie ein unbürokratisches und kapitalstarkes Innovationsumfeld für eine wertschöpfende Entwicklung und den Aufbau notwendig.

Seit geraumer Zeit entwickelt sich ein bedeutendes Feld im Bereich der Automatisierung und der Autonomisierung der Wertschöpfungsprozesse. Es wächst rasant und verschafft sich mit voller Wucht eigene Märkte. Das Schlagwort Industrie 4.0 ist ihr neues Synonym. Gerade die Autonomisierung, also die Befähigung von Maschinen, sich selbst zu organisieren, zu reparieren und zu optimieren, eröffnet ungeahnte Möglichkeiten. Erste – in der Praxis wie in den Medien – sichtbare und erlebbare Entwicklungen entdecken Verbraucher in den autonom fahrenden Autos. Die Technik ist so weit. Und es kann sich nur noch um maximal fünf Jahre handeln und die Zulassung für deutsche Straßen ist Geschichte.

## DER FETISCHISIERTE INDIVIDUALVERKEHR WIRD VERSCHWINDEN

Einen weiteren Aspekt ergänzt Publizist und Philosoph Precht im Interview: Das selbstfahrende Auto wird die deutsche Automobilbranche regelrecht vernichten, und zwar aus dem einfachen Grund, weil die Verkehrskonzepte der Zukunft so aussehen werden, dass in unseren Städten Menschen mit ihrem Auto gar nicht mehr fahren dürfen, denn das selbstfahrende Auto und das Auto, das sie fahren, sind nicht kompatibel. Und irgendwann werden wir, die Bevölkerung, das selbstfahrende Auto so schätzen – wie wir die Vorteile des Smartphones schätzen gelernt haben –, dass wir uns dagegen nicht wehren werden und wollen. „Der fetischisierte Individualverkehr wird verschwinden“, glaubt Precht. Und damit einhergehend auch, dass jeder Bürger sein Auto als Statussymbol vor der Tür oder in der Garage stehen hat. Ein „öffentlicher“ Fuhrpark von autonom fahrenden Fahrzeugen, möglicherweise in drei



MENSCHEN HABEN SCHON VIELE EPOCHEN DURCHWANDERT. SIE HABEN SIE ALLE ÜBERLEBT. SEI ES DAS ZEITALTER DER AUFKLÄRUNG, DER REVOLUTION, DER INDUSTRIALISIERUNG ODER INDUSTRIELLEN REVOLUTION. NUN ABER STEHEN WIR VOR EINEM NEUEN ZEITALTER, DER DIGITALEN EPOCHE.

---



AUF VERBÄNDE KOMMEN ÜBERAUS SPANNENDE UND WICHTIGE AUFGABEN ZU. DENN SIE KÖNNEN IHREN MITGLIEDERN UND IHRER BRANCHE NICHT NUR HALT, SONDERN ORIENTIERUNG SOWIE KNOW-HOW UND QUALIFIZIERTEN RAT GEBEN. ZUKUNFTSFÄHIGKEIT, ARBEITSHILFEN SOWIE EINE WISSENSBASIS UND -PLATTFORM IN ALLEN FACETTEN MACHEN DEN ENGAGIERTEN VERBAND MEHR DENN JE AUS.

verschiedenen Luxusklassen und Ausstattungen, steht zentral zur Verfügung. Ich brauche nur per Smartphone die Fuhrpark-Taste drücken, eventuell eine Zeit eingeben und ein Auto steht zur geplanten Uhrzeit vor der Tür.

#### **BESONDERE AUFGABE UND VERANTWORTUNG: VERBÄNDE HABEN ES IN DER HAND**

Die Technik lässt sich hervorragend programmieren – es ist nur eine Software. Aber auch die Beschäftigten, die

Menschen, stehen vor einer großen Herausforderung. Unternehmen müssen die neuen Anforderungen an die Qualifikation der Arbeitnehmer identifizieren und die Mitarbeiter entsprechend schulen. Zudem müssen Unternehmen in der Industrie, aber vor allem auch die aus dem Mittelstand die Digitalisierung im eigenen Betrieb stärker vorantreiben. Geschäftsmodelle müssen weiter- und neu entwickelt werden. Hier liegt eine besondere Aufgabe und Verantwortung bei den einzelnen Verbänden und Orga-

nisationen. Jetzt ist es an der Zeit, Module für die Digitalisierung auf allen Ebenen zu schaffen – auf arbeitstechnischer wie menschlicher Ebene.

Auf Verbände kommen überaus spannende und wichtige Aufgaben zu. Denn sie können ihren Mitgliedern und ihrer Branche nicht nur Halt, sondern Orientierung sowie Know-how und qualifizierten Rat geben. Zukunftsfähigkeit, Arbeitshilfen sowie eine Wissensbasis und -Plattform in allen Facetten machen den engagierten Verband mehr denn je aus.

Und Verbände müssen ausgleichen, was schleichend immer häufiger passiert, wenn die jeweilige Branche den Kundenkontakt nicht verlieren will: Mit Onlineplattformen treiben digitale Technik und Software einen Keil zwischen Unternehmen und Kunden. Wenn das US-Taxiunternehmen Uber, zukünftig autonom fahrend, per Smartphone via Plattform bestellt wird, beim Kunden anhält und ihn von A nach B transportiert, ist jeglicher menschliche Zielgruppenkontakt passé. So ergeht es auch Unternehmen, die ihre Produkte über Plattformen wie beispielsweise About You, Airbnb oder SecretEscapes anbieten. Davon gibt es mittlerweile unzählige. Der stationäre Einzelhandel ist de facto dem Tode geweiht. Innenstädte bestehen aus Parkanlagen, Erholungsbereichen und Gastronomie-Angeboten wie Cafés und Restaurants. Vielleicht klingt es ein wenig überspitzt formuliert, aber derartige Tendenzen spüren Verbraucher schon heute. Der Begriff Window Shopping wird Realität. Glasvitrinen, 3-D-Pictures und animierte Schaufenster werden zu Bestellflächen per Smartphone.

#### **MONSTER ODER FORTSCHRITT: DIE DIGITALE TRANSFORMATION IST NICHT MEHR AUFZUHALTEN**

Auch in anderen Bereichen dringt das digitale Monster (sagen die einen) oder der digitale Fortschritt (sagen die anderen) mit voller Kraft vor. Ob 3-D-Druck,

Robotik oder Virtual Health – die Bereiche wachsen exponentiell. Wobei der Health Care Markt noch recht am Anfang ist. Demnächst können Verbraucher – Apple arbeitet gerade daran – die Übertragung von Nährwertinformationen per RFID-Tag auf ein iPhone oder Wearable wie eine Smartwatch oder eine intelligente Brille ermöglichen. Die Zukunft ist längst real.

Maschinen, Produkte oder Verpackungen mit Chips respektive QR-Codes versehen kommunizieren ständig. Winzige Speicher, Sensoren und Sender machen dies bereits heute möglich. Unser Ausweis, unsere Kreditkarte oder unser Smartphone werden zum Mittler unserer persönlichen Daten. Und weil beispielsweise unser Online-Verhalten etwa in den Kanälen von Social Media, Marktplätzen & Co sein Übriges tut, reichern wir uns als Persona Big Data an. Und sollte Internet-Riese Amazon (und demnächst auch Google) die „Kunstfigur“ Alexa mit unseren Daten anreichern, wir selbst Alexa weiter füttern und „es“ in naher Zukunft auch „Augen“ bekommen, wird Alexa uns bei Schritt und Tritt virtuell begleiten. Unser hauseigener kleiner Roboter kann dann selbstständig auch mal schnell den Arzt rufen, wenn der Nutzer gestürzt ist.

Karl-Heinz Land formuliert es trefflich: „Digitalisierung ändert nichts ... nur ALLES.“ Land ist überzeugt: „Was digitali-

siert werden kann, wird digitalisiert. Was vernetzt werden kann, wird vernetzt. Und was automatisiert werden kann, wird automatisiert.“ Der Unternehmensberater glaubt, dass 45 Prozent der Arbeitsplätze der Beschäftigten in Deutschland in den kommenden Jahrzehnten durch die Automatisierung gefährdet sind. Die Kollegen Roboter, Alexa und Computer übernehmen zahlreiche Aufgaben. Ein Phänomen, das der Diskussion bedarf – auch seitens der Verbände und Organisationen. Denn in dieser Phase der Digitalisierung können Fragen gestellt und Lösungen gestaltet werden.

### NEUE MODELLE DER LEBENS-GESTALTUNG

Natürlich gibt es nicht nur durch diese unaufhaltsame Entwicklung auch eine moralische Dimension. Eine breite, unabhängige Kontrolle wird notwendig sein. Denn wie funktioniert das gesellschaftliche Leben, wenn die sinnstiftende Arbeit mittel- und langfristig ausgeht? Oder wenn einige Branchen sich halbieren, weil das Sharing-Modell greift und kein Besitz mehr angestrebt wird? Lediglich die (leihweise) Nutzung beispielsweise eines Autos als eine Begehrlichkeit des Menschen verbleibt. Wie verhalten sich „arbeitslose“ Menschen im neuen soziologischen Leerraum? Und wie funktionieren Sozialversicherungssysteme, wenn das auf Arbeit basierende

Sozialsystem zusammenbricht? Apokalypse oder Horrorszenario? Es müssen neue Modelle der Lebensgestaltung kreiert werden – sinnstiftend.

Ein bedingungsloses Grundeinkommen hat Karl-Heinz Land im Sinn. Da ist er sich – gewiss auch in anderen Punkten – mit Richard David Precht einig. Auch er hält das Grundeinkommen für zwingend erforderlich. Das seit gut zehn Jahren schon öfter politisch Proklamierte kommt durch die Umwälzung der Industrie und zwangsläufig einhergehend mit der Gesellschaft im neuen digitalen Zeitalter wieder auf die Agenda der Politik. Kaum vorstellbar. Und eher verwirrend, sich mit diesem Gedanken zu beschäftigen und anzufreunden. Aber wenn durch die Veränderung der Wirtschaft und Industrie die Kaufkraft sinkt, könnten soziale Unruhen ausbrechen. Deswegen wird aus diesem einzigen Grund ein Grundeinkommen notwendig.

Dennoch ist allen klar: Es gibt keinen Weg zurück. Die technische Entwicklung ist irreversibel. Und: Die digitale Transformation hat uns längst im Griff. Wir wissen es nur noch nicht; nur unsere Smartphones. ■ (MJ)



[www.verbaende.com/fachartikel](http://www.verbaende.com/fachartikel)  
(geschützter Bereich für Abonnenten und DGVM-Mitglieder)

# Digitale Transformation

## Ihre Chance!?

Kommunikation, Administration, Projekt- & Wissensmanagement, Mitgliederservices – Die digitale Transformation bietet Mitgliederorganisationen enorme Chancen und stellt sie gleichzeitig vor große Herausforderungen.

Was müsste eine IT-Lösung leisten, um Ihre Organisation bei der Digitalisierung zu unterstützen?

Sagen Sie uns jetzt Ihre Meinung: [www.member-relations.com/umfrage](http://www.member-relations.com/umfrage)

Mit Ihrer Teilnahme sichern Sie sich eine exklusive Einladung zu unserem „Tag der Verbände und Stiftungen 2017“ bei Microsoft in Berlin oder München.